



Gemeindediakonie im Ruhrgebiet

Mit dem Forschungsprojekt wurde das diakonische Handeln der Kirchengemeinden im Ruhrgebiet empirisch in den Blick genommen. Folgende Leitfragen lagen dem Projekt zugrunde:

1. Welche diakonischen Aktivitäten gibt es in den Kirchengemeinden im Ruhrgebiet, welchen Stellenwert haben sie? Wer führt die diakonischen Aktivitäten mit welchen Ressourcen durch?
2. Was sind förderliche, was hemmende Bedingungen für diakonische Aktivitäten in den Kirchengemeinden? Welches Verständnis von Diakonie gibt es in den Kirchengemeinden?
3. Welche Good-Practice-Beispiele für diakonische Aktivitäten lassen sich in den Kirchengemeinden des Ruhrgebiets identifizieren?

Das Projekt war explorativ und querschnittlich angelegt. Die Bearbeitung erfolgte in aufeinanderfolgenden Untersuchungsphasen. Dabei wurden quantitative und qualitative Daten kombiniert, um die Vorzüge der Erhebungsmethoden „Fragebogen“ und „Interview“ auszuschöpfen.

Die Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

In den evangelischen Kirchengemeinden des Ruhrgebiets gibt es zahlreiche und vielfältige gemeindediakonische Aktivitäten, Gemeindediakonie hat konzeptionell einen hohen Stellenwert. Charakteristische Stärken gemeindediakonischer Aktivitäten sind die unmittelbare Zuwendung zu Einzelnen oder Gruppen und der Aufbau eines personalen Beziehungsnetzes (z. B. in den Bereichen „Besuchsdienste“, „Familien und Kinder“, „ältere Menschen“, „Jugendarbeit“ und „Krankheit“). Gesellschaftsdiakonische Reflexion und Eine-Welt-/Dritte-Welt-Arbeit treten hinzu. Die finanziellen Ressourcen, die für Gemeindediakonie zur Verfügung stehen, sind allerdings meist recht begrenzt. In den klassischen Handlungsfeldern „Krankenpflege“ und „Kindertagesstätten“ gibt es markante strukturelle Veränderungen hin zu gemeindeübergreifenden Organisationsformen. Gemeindediakonie wird wesentlich von Ehrenamtlichen getragen. Hauptamtliche übernehmen Leitungsfunktion und gewährleisten Organisation, Koordination und Kontinuität der Gemeindediakonie. Die Kooperation zwischen gemeindlicher und ins-titutionalisierter Diakonie könnte weiter gestärkt werden – hin zu einer partnerschaftlichen Beziehung, welche diakonisches Handeln als Lebens- und Wesensäußerung der Kirche in der Öffentlichkeit intensiviert und profiliert.

Die Ergebnisse wurden veröffentlicht in:

Nah dran. Ein Werkstattbuch für Gemeindediakonie. Hrsg. von Gerhard K. Schäfer, Joachim Deterding, Barbara Montag u. Christian Zwingmann unter Mitarbeit v. Dieter Beese, Nina Raith und Martin Wehn. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft 2015

Projektleiter: Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer; Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann

Förderer: EvH RWL; Konferenz der Ruhrgebietsuperintendenten; Diakonie RWL

**Kooperations-/
Praxispartner_innen:** Konferenz der Ruhrgebietsuperintendenten; Diakonie RWL

Laufzeit: 10/2011 – 01/2015